

Vor und hinter dem Vorhang. Kleists Texte und das Theater
Kolloquium des Kleist-Museums

Call for Papers

Das Kleist-Museum veranstaltet am 9. Oktober 2015 sein jährliches wissenschaftliches Kolloquium im Rahmen der Frankfurter Kleist-Festtage. Anlässlich der Ausstellung „Euer Kleist! Spielt ihr ihn?“, die am 6. Oktober 2015 im Kleist-Museum eröffnet werden wird, sollen dieses Mal Kleists Werke als Theatertexte und ihre deutschsprachigen Bühnenszenierungen im Mittelpunkt der Diskussion stehen.

1804 wurde das erste Stück Kleists, *Die Familie Schroffenstein*, uraufgeführt; 2015 gab es allein in der ersten Jahreshälfte 14 Neuinszenierungen: über 200 Jahre Bühnenpräsenz, mal mehr, mal weniger; doch vor allem seit den letzten dreißig Jahren ist Kleist einer der meist gespielten Autor_innen. Was machte welche Werke Kleists wann und unter welchen Bedingungen für welche Theater attraktiv? Welche Inszenierungen entstanden wann und in welchen Abhängigkeiten auf Grundlage welcher Texte bzw. Textinterpretationen? So lauten zwei wesentliche Fragen, die das spannungsreiche Verhältnis zwischen Werk und Inszenierung durchziehen. Inszenierungen lassen sich als Organisation verschiedener Zeichen und Zeichensysteme zur intendierten szenischen Umsetzung (Aufführung) bestimmen, sie stellen somit jeweils neu hervorzubringende, zeit- und personengebundene Metatexte des literarischen Werks dar (Pavis 1991). Werk und Inszenierung bilden ein intertextuelles Feld, das von den Punkten Werk/Theatertext und Inszenierung/Aufführung begrenzt wird.

Nähert man sich diesem Feld aus der Textperspektive, rücken zunächst dramentheoretische Überlegungen in den Vordergrund. Dramen als hinsichtlich einer Aufführung konzipierte Texte entstehen in Auseinandersetzung mit den jeweils herrschenden Theaterkonventionen: „Man schreibt für, mit oder gegen einen bereits existierenden theatralen Kode“ (Übersfeld 1981/2012). Kleist bezeichnete seine Stücke *Der zerbrochne Krug* und *Penthesilea* als nicht „für die Bühne geschrieben“ (Brief vom 24. Januar 1808) und bedauerte die Mißgriffe im *Käthchen von Heilbronn*, die aus der Absicht, „es für die Bühne passend zu machen“, geschehen seien (Brief vom Mai 1811). Inwiefern unterscheiden sich Kleists Dramen untereinander und von anderen zeitgenössischen hinsichtlich ihrer Theaterbezogenheit? In welchem Verhältnis stehen Haupt- und Nebentext, dienen die Szenenanweisungen der Bühnenrealisation oder nur der Leserimagination? Doch nicht nur die zeitgenössische Ebene soll interessieren, vielmehr stellt sich angesichts der Bühnenpräsenz Kleists im 20./21. Jahrhundert die Frage nach der Anziehungskraft seiner Werke für gegenwärtige Theaterkonzepte: Welches Potential theatraler Wirkungen enthalten sie, welche Theatralität der Sprache (Poschmann 1997) entfalten sie? Eine Betrachtung des intertextuellen Feldes aus Inszenierungsperspektive muß unterschiedlichste Quellen auswerten; Quellen, die sich zum einen auf die Produktion – Strichfassungen, Programmhefte, Bühnenbilder – und zum anderen auf die Rezeption – Beobachtungen, Szenenphotos, Theaterkritiken – beziehen. Sie werden in einschlägigen Archiven und Bibliotheken aufbewahrt, beispielsweise in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der FU Berlin, der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität Köln, im Kleist-Archiv Sembdner, im Archiv der Akademie der Künste und in der Theatersammlung des Kleist-Museums. Die Analyse einer Inszenierung zielt auf die Rekonstruktion von Entscheidungen, mit denen sich der Metatext Inszenierung zum Theatertext verhält: Werktreue versus Umstellungen, handlungsverändernde Eingriffe oder gar bloße Materialverwertung; Kostüme und Bühnenbilder in Anlehnung an die Zeit des Stückes, des Autors/der Autorin, der

gewählten Interpretation, der jeweiligen Gegenwart oder frei assoziierend; Auswahl der begleitenden Texte zur Einordnung der Interpretationsrichtung. Grob wird zwischen drei Inszenierungstypen unterschieden (Pavis 1989). Autotextuelle Inszenierungen setzen das Werk oder eine These des Regisseurs/der Regisseurin szenisch um, ideotextuelle Inszenierungen konzentrieren sich auf Interpretationen von politischen, sozialen, psychologischen Zusammenhängen, die in die Aufführungsgegenwart vermittelt werden sollen, intertextuelle Inszenierungen setzen sich mit vorgängigen Inszenierungen und Aufführungspraktiken auseinander, indem sie sich als eine Möglichkeit unter vielen darstellen. Die seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts vermehrt diskutierte Konzepte der Performativität, Körperlichkeit und Bewegung ermöglichte neue Sichtweisen auch auf Kleists Werke und regte zu innovativen szenischen Umsetzungen – insbesondere im Tanz- und Figurentheater – an, wobei vor allem auf Prosatexte zurückgegriffen wurde.

Als mögliche Themenkomplexe für Vorträge bieten sich an:

- historische und/oder gegenwärtige Theaterbezogenheit der Dramen Kleists
- Theaterbearbeitungen der Prosa Kleists
- frühe Bühnenbearbeitungen und/oder Strichfassungen des Regietheaters
- Analyse einzelner Inszenierungen
- Analyse von Aufführungen als je einmalige Ereignisse im Vergleich zur Inszenierung
- Kleists Werke auf dem Tanz- und Figurentheater
- Kleists Werke als Material für Theatertexte (Heiner Müller, Elfriede Jelinek)
- Textsorte Theaterkritik
- Theater als Ort der Literaturvermittlung?

Das Kolloquium möchte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aller Fachbereiche ein Podium geben, eigene Forschungsergebnisse vorzustellen und zu diskutieren. Deshalb fordern wir insbesondere fortgeschrittene Studierende und Promovierende herzlich auf, uns ein kurzes Exposé zu einem möglichen Vortrag (max. 500 Wörter) zu schicken.

Die Vortragsdauer sollte 20 Minuten nicht überschreiten.

Bitte senden Sie uns Ihre Vorschläge bis zum 30. Juli 2015; die Entscheidung über eine Teilnahme wird am 3. August 2015 bekanntgegeben.

Das Kolloquium findet am 9. Oktober 2015 im Kleist-Museum statt. Fahrt- und eventuelle Übernachtungskosten (bei längerer Anreise) können übernommen werden. Eine Publikation der Beiträge ist vorgesehen.

Dr. Barbara Gribnitz
Tel. +49.335-387221-17
gribnitz@kleist-museum.de

Kleist-Museum
Faberstraße 6-7
15230 Frankfurt (Oder)
www.kleist-museum.de